



DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Freitag, 13. Mai 2022 | 19 Uhr
Rosengarten Mannheim

SWR Konzertreihe Mannheim

Deutsche Radio Philharmonie
Pietari Inkinen Dirigent
Iréne Theorin Sopran
Stefan Vinke Tenor

2021 / 22

Liebe Musikfreunde,

in diesem Jahr bietet sich für Pietari Inkinen die Möglichkeit, die für 2020 vorgesehene Neuproduktion des „Ring des Nibelungen“ in Bayreuth zu realisieren. Dies stellt nicht nur für die Mitglieder des **Richard-Wagner-Verbandes des Saarlands**, sondern für alle an der klassischen Musik Interessierte und der DRP Verbundenen eine große Ehre dar. So war es für uns eine Selbstverständlichkeit, das heutige Konzert, das uns ein wenig Festspielatmosphäre vom „Grünen Hügel“ an die Saar übermittelt, finanziell zu begleiten.

Seit inzwischen über 65 Jahren setzt sich der RWV des Saarlandes dafür ein, das Verständnis für das Werk Wagners zu wecken bzw. zu vertiefen, wobei unsere Mitglieder selbstverständlich auch für andere Komponisten „ein offenes Ohr haben“, denn das Interesse an Musik kennt bei uns keinen einengenden Tellerrand. Weltoffen und frei von Ideologie verschließen wir uns auch dem kritischen Diskurs nicht. Dazu dienen auch nicht zuletzt unsere regelmäßig durchgeführten Vorträge, Opern- und Konzertfahrten.

Sehr wichtig ist dem Verband die Förderung des musikalischen Nachwuchses, indem wir jungen Künstlern Auftrittsmöglichkeiten verschaffen und jedes Jahr einem halben Dutzend besonders Begabten ein Stipendium zum Besuch der Bayreuther Festspiele ermöglichen.

Die Mitgestaltung des kulturellen Lebens im Saarland ist für uns eine Herzensangelegenheit. Gerade in Krisenzeiten steht zu befürchten, dass öffentliche Fördergelder zunehmend gekürzt werden. Umso wichtiger ist es, für jeden einzelnen von uns, im privaten Bereich Initiative zu ergreifen, damit wir auch in Zukunft unsere Liebe zur klassischen Musik pflegen können.

Ihr

Dr. Dr. Wolfgang Schug
(Vorsitzender des RVW Saarland)

Im Anschluss an das folgende Programm reist Pietari Inkinen auf den „Grünen Hügel“ in Bayreuth, um dort die künstlerische Leitung in der Neuauflage von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ zu übernehmen.

RICHARD WAGNER

(1813 – 1883)

„Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend“

Auszüge aus „Siegfried“, Musikdrama in drei Aufzügen, (Zweiter Tag)

(58 min)

Erste Szene

„Mit zerfocht'ner Waffe“

Siegfried durchschreitet das Feuer

Dritte Szene

„Das ist kein Mann“ (Siegfried)

Brünnhildes Erwachen. „Heil Dir, Sonne, Heil Dir Licht!“ (Brünnhilde)

„Siegfried! Siegfried! Seliger Held!“ (Brünnhilde)

„Dort seh ich Grane“ (Brünnhilde)

„Sangst Du mir nicht“ (Siegfried, Brünnhilde)

„Ewig war ich, ewig bin ich“ (Brünnhilde)

„Dich lieb ich, o liebtest mich Du!“ (Siegfried)

„Lachend muss ich Dich lieben“ (Brünnhilde, Siegfried)

PAUSE



hören und fördern!

RICHARD-WAGNER-VERBAND SAARLAND E. V.

„Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend“
Auszüge aus „Götterdämmerung“.
Musikdrama in einem Vorspiel und drei Aufzügen (dritter Tag)
(59 min)

Vorspiel

Orchesterzwischenenspiel. „Morgendämmerung“
„Zu neuen Taten, teurer Hilde“ (Brünnhilde)
„Willst du mir Minne schenken“ (Brünnhilde)
Orchesterzwischenenspiel. „Siegfrieds Rheinfahrt“

Erster Akt, dritte Szene

„Blitzend Gewölk“ (Brünnhilde)
„Brünnhild! Ein Freier kam“ (Siegfried)

Dritter Akt, zweite Szene

Siegfrieds Tod. „Brünnhilde, heil'ge Braut“ (Siegfried)
Orchesterzwischenenspiel. „Trauermarsch“

Dritter Akt, dritte Szene

Brünnhildes Schlussgesang. „Starke Scheite“ (Brünnhilde)

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen Dirigent

Irène Theorin Sopran

Stefan Vinke Tenor

Konzerteinführung

18.15 Uhr mit Meinhard Saremba

SR2
KULTURADIO

RICHARD WAGNER: „DER RING DES NIBELUNGEN“ AUSZÜGE AUS „SIEGFRIED“ UND „GÖTTERDÄMMERUNG“

SIEGFRIED

Der „hehrste Held der Welt“?

Sinfonisch gesprochen ist der dritte Teil von Wagners *Nibelungen*-Tetralogie das „Scherzo“. Und ein solches hat das Publikum an dieser Stelle bitter nötig, um seinen Gefühlshaushalt zu stabilisieren. Nach der tragischen Liebe des Wälungenpaares und Wotans rührendem Abschied von Brünnhilde in der *Walküre* ist im *Siegfried* emotionale Entspannung angesagt: Göttervaters Lieblingstochter verschläft den größten Teil der Handlung und Wotan tut als „Wanderer“ so, als ob ihn alles nichts mehr angehe. Ansonsten gibt es in dieser märchenhaften Polit-Satire machtgierige Zwerge, einen kapitalistischen Riesenwurm und ein geschwätziges Waldvöglein, das noch zu den sympathischsten Akteuren gehört – die Titelfigur mit eingeschlossen. Denn dass dieser rüpelhafte Teenager der „hehrste Held der Welt“ sein soll, wie Brünnhilde einst prophezeite, erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Zwar kennt er keine Furcht, doch mag das genauso an seiner beschränkten Reflexionsfähigkeit liegen wie seine Gewaltbereitschaft. Man sollte tunlichst vermeiden ihn zu reizen, wie die Schicksale des Ziehvaters Mime und des Drachen Fafner anschaulich beweisen.

Anarchist Siegfried

Und doch ist Siegfried der Hoffnungsträger in Wotans Weltrettungsmission: Am Ende des *Rheingolds* bemerkte der Chefgott, dass ihn seine machtorientierte Vertragspolitik in eine ausweglose Situation gebracht hatte: Die Riesen, die ihm Walhall erbaut hatten, entlohnte er mit dem Nibelungenhort, den er zuvor Alberich abgelistet hatte. Dadurch gelangte der titelgebende „Ring“ in die Höhle des zum Drachen mutierten Riesen Fafner. Sollte Alberich jemals den Ring zurückerobern, würde er sich durch dessen Kraft die ganze Welt samt ihrer Götter unterwerfen. Das galt es zu vermeiden, doch wie? Wotan selbst durfte Fafner den Ring nicht entreißen, den er ihm als rechtmäßigen Lohn gezahlt hatte. Da kam ihm die Idee des „freien Helden“: Zum Rebell erzogen, sollte dieser aus freien Stücken tun, was dem Gott verwehrt war. Zu diesem Zweck zeugte Wotan die Wälungen. In der ersten Auflage scheiterte der Plan mit Siegmunds Tod. Nun ruht die Hoffnung auf dessen Sohn Siegfried.

Rebellierender Enkel

Und tatsächlich tötet Siegfried plangemäß Fafner und entnimmt dem Nibelungenhort Ring und Tarnhelm. Dann folgt er dem gewitzten Waldvöglein, weil dieses ihm vom „herrlichsten Weib“ auf dem Walkürenfelsen

vorzwitschert. Hier kommt es jedoch zu einer Auseinandersetzung mit Wotan/Wanderer: Dass ein „freier Held“ als erstes die göttliche Obrigkeit wegfeigen würde, war vorauszusehen. Als sein pubertierender Enkel ihn dann aber respektlos zur Seite drängen will, verstellt Wotan ihm wütend Weg. Doch Siegfrieds Schwert Nothung, das einst in der Hand Siegmuds an der göttlichen Waffe zersprang, zerstört nun umgekehrt den Speer. **„Mit zerfocht'ner Waffe floh mir der Feige?“** – so verkennt Siegfried die Situation: Denn mit Wotans Speer hat er das Symbol der Gesetze, ja der gesamten Weltordnung vernichtet.

Das ist kein Mann!

Während die Götter zu dämmern beginnen, stürzt sich Siegfried lustvoll in die Flammen, die den Walkürenfelsen umlodern. Oben angekommen, findet er zunächst das dösende Ross Grane, dann einen schlafenden Krieger in voller Rüstung, bedeckt von seinem Schild. Um ihm die Atmung zu erleichtern, schneidet er den Brustpanzer auf, woraufhin sich ihm „der Busen eines hochdramatischen Soprans“ entgegenwölbt, wie Wagner-Kenner Loriot treffend bemerkte. Aus diesem schockartigen Erlebnis folgert er richtig: **„Das ist kein Mann!“** Was also dem Drachen nicht gelang, das schafft eine Frau im Schlaf: Siegfried lernt das Fürchten! Schließlich ringt er sich zum Dornröschenkuss durch, zu dem seltsamer Weise das Liebesverzichts-Motiv erklingt. Also jenes Motiv, zu dem Alberich im *Rheingold* zugunsten der Macht der „Minne“ entsagte und das dann in der *Walküre* ausgerechnet in dem Moment zu hören war, da der verliebte Siegmund das Schwert aus der Esche zog. Nur so viel zur bisweilen rätselhaften Vieldeutigkeit Wagner-scher Leitmotive, deren Katalogisierung oft genug misslang.

Walküre und Weiblichkeit

Siegfried muss jedenfalls nicht verzichten, denn Brünnhilde erwacht mit einem gleichsam kosmischen Crescendo: **„Heil Dir Sonne, heil Dir Licht!“**. Angesichts ihres knapp 20-jährigen Schlafes orientiert sie sich erstaunlich schnell: Wenn der Erwecker Siegfried heißt, kann das nur bedeuten, dass der einst dem Vater Wotan abgerungene Plan funktioniert hat: Als Strafe für eine Befehlsverweigerung in „wehrlosen Schlaf“ versetzt, sollte die Walküre am Wegesrand des Mannes harren, der sie als sein Weib nach Hause führen würde. Doch Vater und Tochter wussten: Den gewaltigen Feuerzauber, den Wotans um den Walkürenfelsen auflodern ließ, würde nicht irgendein Mann durchschreiten können. Nur der Sohn Siegmunds, den Zwillingsschwester Sieglinde im Schoß trug, würde als „hehrster Held der Welt“ dazu in der Lage sein. Und genau so ist es nun gekommen. Die Liebe zu einem Wälsung bedeutet zwar erneut Inzest, denn Brünnhilde ist die – durch Schlaf gut konservierte – Tante Siegfrieds. Aber was macht das schon, wenn ohnehin die alten Moral- und Gesetzesordnungen außer Kraft gesetzt wur-

den! Rund zwanzig Minuten zierte sich Brünnhilde noch, mit Berufung auf ihre jungfräuliche Walkürenvergangenheit – letztlich ist jedoch klar, dass es wie im zweiten Aufzug der *Walküre* auf eine Situation hinausläuft, die das Schließen des Vorhangs dringend erforderlich macht.

Restauration und „große Oper“

Nicht zu erwarten war jedoch, dass Wagner nach all den unkonventionell psychologisch aufgebauten Duoszenen der *Walküre* ausgerechnet bei diesem ungleichen Paar zu regelrecht opernhaftem Duettieren umschwenkte. George Bernhard Shaw führte diesen musikalischen „Rückschritt“ auf Wagners Desillusionierung über die politische Situation zurück: Bekanntlich stammte die Konzeption des *Rings* aus Wagners Dresdner Kapellmeisterjahren, da er kämpferische Reden gegen das Königtum hielt, mit dem russischen Anarchisten Michail Bakunin verkehrte und durch seine Teilnahme am Maiaufstand seine bürgerliche Existenz aufs Spiel setzte. Die Revolution von 1848 scheiterte jedoch kläglich und die Tetralogie, die ursprünglich den Menschen „die Bedeutung dieser Revolution“ hätte vermitteln sollen, wurde ausgerechnet auf Anordnung des bayerischen Märchenkönigs vollendet. Restauration gleich Opernduett, so lautete Shaws Analyse: In seinem „Wagner-Brevier“ beschrieb er das Finale des *Siegfried* als „Oper und nichts als Oper. Noch bevor viele Takte gespielt worden sind, werden Siegfried und die erweckte Brünnhilde – wiederum als Tenor und Sopran – aufeinander bezogene Solopassagen singen, sich danach in ein prachtvolles Liebesduett stürzen.“ Und die anschließende Götterdämmerung sei ohnehin „durch und durch eine große Oper“.

GÖTTERDÄMMERUNG

Zu neuen Thaten, teurer Helde

Wir begeben uns im **Morgengrauen** auf den Walkürenfelsen. Die erste (und letzte) Liebesnacht von Brünnhilde und Siegfried neigt sich dem Ende zu. Ein schwärmerisches Klarinettenmotiv steht für Brünnhildes neue Identität als liebende Frau, doch das Heldenmotiv (das naturburschenhafte Hornruf-Motiv in heroischer Steigerung) macht klar: Siegfrieds Bedarf nach Zärtlichkeit ist fürs Erste gestillt. Brünnhilde zeigt sich verständnisvoll und schickt ihn auf Abenteuersuche. Immerhin überreicht er ihr als „Weihegruß seiner Treu“ seinen Ring – jenen Ring, der seinem Träger „maßlose Macht“ verleiht und den Nibelung Alberich mit einem todbringenden Fluch belegte. Hier tritt dieses Symbol von Neid, Gier und Macht ohne sein chromatisches Leitmotiv und ohne das unheilvolle Fluchmotiv auf. Denn tatsächlich ist der arglose Siegfried immun gegen seine sinistre Verführungskraft und

überlässt ihn Brünnhilde reinen Herzens als Liebespfand. Dennoch wird er dem Fluch nicht entgehen und ausgerechnet seine muntere, prächtig orchestrierte **Rheinfahrt** führt ihn mitten ins Verhängnis.

Gunther und Gutrune – die betrogenen Betrüger

Siegfried macht Station beim stolzen Geschlecht der Gibichungen: Gunther und Gutrune sind ein einfältiges und characterschwaches Geschwisterpaar, das unbemerkt von seinem Halbbruder Hagen manipuliert wird. Hagen wiederum ist der Sohn Alberichs und spinnt heimtückische Intrigen, um den Nibelung wieder in den Besitz des Rings zu bringen. Also suggeriert er Gunther, er müsse aus dynastischen Gründen Wotanstochter Brünnhilde ehelichen. Zwar liege „das herrlichste Weib der Welt“ durch eine Feuersbrunst geschützt auf dem Walkürenfelsen. Doch werde Held Siegfried – der einzige, der die Flammen durchschreiten kann – sich bestimmt befinden, Brünnhilde für Gunther zu freien. Das funktioniert nur, weil Hagen ihm gleich bei seiner Ankunft einen „würzigen Trank“ kredenzt, der jede Erinnerung an seine „heilige Braut“ auslöscht, und ihm gleichzeitig die sorgfältig gestylte Gutrune präsentiert. Der perfide Plan samt Gehirnwäsche funktioniert: Um Gutrune zu gewinnen, bricht Siegfried umgehend auf, um die Walküre für seinen neuen „Blutsbruder“ Gunther zu erobern.

„Brünnhild, ein Freier kam...“

So kommt es zur zweiten „Hochzeitsszene“ auf dem Walkürenfelsen, die wie eine höhnische Verzerrung der ersten wirkt. Brünnhilde erwartet die Rückkehr Siegfrieds, der sich durch seinen munteren Hornruf auch anzukündigen scheint, doch da tritt zu ihrem namenlosen Entsetzen ein Fremder vor sie: Es ist Siegfried, der durch den Tarnhelm aus dem Nibelungenhort die Gestalt Gunthers angenommen hat. Das dissonant kriechende Tarnhelmmotiv begleitet auch weitgehend den befremdlichen Dialog des „weihvollen Paares“, das sich nicht mehr erkennt. Der steif auftretende und stockend sprechende Siegfried fühlt sich ganz offenbar unwohl bei der Maskerade. Dennoch schreckt er auch vor physischer Gewalt nicht zurück, als es darum geht, Brünnhilde den – vermeintlich schützenden – Ring zu entreißen. Diesmal erklingt dabei deutlich vernehmbar das Fluchmotiv – als Segensgruß zu dieser erschreckend brutalen und trugvollen Eheschließung!

Siegfrieds Tod

Bei der Rückkehr des Hochzeitspaares (mittlerweile mit dem echten Gunther) braucht Hagen nicht lang zu warten, bis die von ihm gesäte Zwiebrucht giftige Früchte trägt. Die gedemütigte Brünnhilde trifft in der Gibichungenhalle auf den strahlenden Siegfried mit seiner Braut Gutrune. Und an seiner Hand erblickt sie den Ring, den der angebliche Gunter ihr auf dem

Walkürenfelsen entriss. Fassungslos klagt sie ihn öffentlich des Verrats, der Untreue und des Meineids an, bis selbst Gunther und Gutrune an dem Helden zweifeln und Hagen den Moment zur tödlichen Rache gekommen sieht. Als Jagdunfall getarnt, rammt er Siegfried bei einer Rast im Wald vor allen „Mannen“ seinen Speer in den Rücken. Nicht ohne ihm kurz vorher einen „Entzauberungstrank“ verabreicht zu haben. Deshalb gedenkt der treulos treue Siegfried im Sterben einzig Brünnhildes, wobei noch einmal die strahlenden Akkorde ihres Erwachens erklingen. **Siegfrieds Trauermarsch** gehört in seiner düsteren Pracht mit Pauken und schwerem Blech zu den wirkungsvollsten Orchesterstücken Wagners. Es ist ein Nachruf in Leitmotiven, der die Eltern des Helden in Erinnerung ruft (Wälungen- Wehwalt- Sieglinde-Motiv), sein lauterer, furchtloses Wesen (Siegfried-Motiv, Hornruf), sein kurzes Glück (Brünnhildes Liebesmotiv) und sein Verhängnis (Fluchmotiv).

Brünnhildes Schlussgesang

Die Welt jedoch wird erlöst – durch Brünnhilde, die Tochter Wotans und der weisen Urmutter Erda. Der schmerzliche Verlust Siegfrieds hat sie wieder helllichtig gemacht: „Alles weiß ich – Alles ward mir nun frei.“ Sie handelt als Wotanskind und liebende Frau zugleich: Bevor sie mit Grane in die Flammen von Siegfrieds Scheiterhaufen galoppiert, steckt sie sich den Ring an den Finger und weist die Rheintöchter an, ihn aus ihrer Asche an sich zu nehmen und – geläutert vom Fluch – wieder auf den Grund des Rheins zu bringen, dem Alberich das Gold einst entrissen hatte. Nach dem mächtigen Brand, der die Götterburg Walhall verzehrt und der mächtigen Flutwelle, mit der Vater Rhein über die Ufer tritt, kehrt die Welt also in den Urzustand zurück. Zum Erstaunen der „Männer und Frauen“, die dem Untergang ihrer Herrscherkaste ergriffen zusehen. Brünnhildes Vermächtnis an diese übrig gebliebene Menschheit scheint uns die Musik klarer zu vermitteln als der Text. Denn neben den Motiven von Walhall und Walküren, von Feuerzauber und Rheintöchtern entwickelt sich eine Melodie zum beherrschenden Finalthema, die wir bislang nur einmal in der *Walküre* vernahmen und die sich Wagner offenbar für diese Gelegenheit aufgespart hatte: Es handelt sich um jene Stelle, an der Sieglinde durch Brünnhilde erfährt, dass sie Siegmunds Sohn „im schirmenden Schoß“ hegt („O hehrstes Wunder!“) und der Walküre überschwänglich für ihre Rettung dankt! Es ist ein Thema der ekstatischen, selbstlosen Liebe, wie sie Brünnhilde in der ursprünglichen Textfassung von 1852 anstelle von „Gut“, „Gold“ und „göttlicher Pracht“ propagierte: „Selig in Lust und Leid läßt – die Liebe nur sein“. Wagner strich diesen Text, als er ein Vierteljahrhundert später seine Tetralogie vollendete und mittlerweile vom Revolutionär zum Königsgünstling mutiert, von Feuerbachs Anthropologie zu Schopenhauers Resignation gewechselt war. Doch sein musikalisches Herz schlug offenbar noch für die alten Ideale!

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ist eines der großen Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD, gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und Südwestrundfunk (SWR). Verwurzt ist das Orchester im Einzugsbereich der Sendegebiete des SR und des SWR, darüber hinaus gestaltet es das Musikleben im grenznahen Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Luxemburg engagiert mit. Tourneen führten in die Schweiz, nach Polen, China und mehrfach nach Südkorea. In dieser Saison folgt die DRP Einladungen zum Rheingau-Musikfestival, zu den Ludwigsburger Forumskonzerten, den Musikfestspielen Saar, den Opernfestspielen Heidenheim, nach Erlangen und zu den Internationalen Wolfegger Konzerten. Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der finnische Dirigent Pietari Inkinen. Im Konzertsaal und im Aufnahmestudio erarbeitet das Orchester mit ihm die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Richard Wagner. Weitere Repertoireschwerpunkte der DRP liegen auf der Neu- und Wiederentdeckung von Komponisten wie dem israelischen Komponisten Tzvi Avni oder dem deutsch-französischen Romantiker Louis Théodore Gouvy. Als „Artist in residence“ setzt Lars Vogt in dieser Saison als Pianist und Dirigent individuelle Programm-Akzente.

Im direkten Kontakt mit der Komponisten-Avantgarde realisiert die DRP regelmäßig Auftragswerke und Uraufführungen. Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Jakub Sarwas haben für die DRP geschrieben, in der aktuellen Saison stehen Auftragswerke des estnischen Komponisten Jüri Reinvere und des Schweden Rolf Martinsson zur Uraufführung an. Seit 1999 bietet die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Theodore Gouvy-Kompositionspreis“. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, Programme mit zeitgenössischer Musik zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Mit Konzertformaten wie „HIN UND HÖR!“, „DRP PUR“ (Konzert ohne Dirigent) oder dem Open Air „SR-Klassik am See“, mit Filmmusiken, Stummfilmkonzerten, fest etablierten Konzerteinführungen und Künstlergesprächen, moderierten Konzerten bis hin zu Kinder- und Jugendkonzertreihen wie „Musik für junge Ohren“, „Orchesterspielplatz“, Familienkonzerten und digitalen Angeboten für den Musikunterricht, ist das Orchester unterwegs auf immer neuen Wegen zum Publikum.



IRÉNE THEORIN | Sopran

Als eine der berühmtesten dramatischen Sopranistinnen der Gegenwart gastiert die schwedische Sopranistin Iréne Theorin regelmäßig in den großen Opern- und Konzerthäusern der Welt. Besonders dem deutschen dramatischen Repertoire verbunden, wird sie für ihre intensive Musikalität, ihre mitreißenden Auftritte und ihre stimmliche Flexibilität gefeiert. Als Absolventin der Musikhochschule und der Königlichen Opernschule in Kopenhagen trat Theorin u. a. am Teatro alla Scala, an der Metropolitan Opera, der Berliner, Wiener und Bayerischen Staatsoper, der Opéra national de Paris, der Semperoper Dresden, im Royal Opera House in Covent Garden, bei den Salzburger und den Bayreuther Festspielen auf.

In der Spielzeit 2021/22 übernimmt sie u. a. die Titelrolle der Elektra an der Hamburgischen Staatsoper unter der Leitung von Kent Nagano, (*Die Walküre*) In Stockholm; einen Doppelauftritt als Ortrud (*Lohengrin*) an der Deutschen Oper und der Staatsoper Berlin und die Brünnhilde (*Walküre* und *Götterdämmerung*) in Bayreuth, wo Theorin Teil der mit Spannung erwarteten Neuproduktion des *Ring*-Zyklus' werden wird.

Zu Theorins jüngsten Erfolgen zählen der *Ring*-Zyklus unter der Leitung von Daniel Barenboim an der Staatsoper Berlin; die Titelrolle in der Neuproduktion von *Turandot* durch Fura del Baus; Elektra im Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia; Brünnhilde (*Die Walküre*) an der Königlichen Schwedischen Oper; ihre erste Ortrud in einer Neuinszenierung des *Lohengrin* von David Alden an der Opera Vlaanderen; die Titelrolle von *La Gioconda* am Grand Teatre del Liceu; *Turandot* in Neuproduktionen am Teatro Real Madrid und am New National Theatre Tokyo; Brünnhilde (*Die Walküre*) in Neapel und Brünnhilde (*Götterdämmerung*) in Leipzig.

Außerdem sang sie die auch auf CD veröffentlichte *Walküre* mit Sir Simon Rattle und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks; eine konzertante Aufführung des *Liebestods* von *Tristan und Isolde* unter Marek Janowski und dem Monte Carlo Philharmonic Orchestra; die *Gurrelieder* mit dem Orchester der Opéra national de Paris und Philippe Jordan sowie Liederabende in Barcelona im Gran Teatre del Liceu und in der Victoria de Los Angeles Foundation.

Auf DVD erschien Theorin mit der *Elektra* der Salzburger Festspiele, der *Götterdämmerung* des Teatros alla Scala (beide bei Arthaus veröffentlicht), *Tristan und Isolde* aus Bayreuth (Opus Arté) und dem preisgekrönten Kopenhagener *Ring*-Zyklus (Decca). Im März 2015 wurde sie in Spanien als Sängerin des Jahres für ihre Interpretation der Brünnhilde in *Die Walküre* in Barcelona 2014 ausgezeichnet. Von Königin Margrethe II. von Dänemark wurde sie zudem zum Ritter des Dannebrog-Ordens geschlagen.



STEFAN VINKE | Tenor

Stefan Vinke war nach seinem Kirchenmusik-, Pädagogik- und Gesangsstudium an der Musikhochschule Köln zunächst in Karlsruhe und Mönchengladbach engagiert, ehe er von 1999 bis 2005 als jugendlicher Heldentenor an das Nationaltheater Mannheim ging. Dort hatte er sich in kürzester Zeit ein umfangreiches Repertoire erarbeitet und sang mit großem Erfolg die wichtigen Fachpartien wie Florestan (*Fidelio*), Tristan (*Tristan und Isolde*), Siegmund (*Die Walküre*), Erik (*Der fliegende Holländer*) sowie die Titelpartien von *Parsifal*, *Lohengrin* und *Idomeneo*. Auch Partien der Französischen und Italienischen Oper gehörten dort zu seinem Repertoire.

Im Jahr 2000 wurde er dafür vom Internationalen Opernmagazin „Opernwelt“ als „Nachwuchssänger des Jahres“ ausgezeichnet.

Es folgten Engagements an die Opernhäuser von New York, Chicago, Seattle, London, Toronto, Melbourne, Sydney, Peking, Hong Kong, Madrid, Barcelona, Paris, Wien, Zürich, Genf, Hamburg, Berlin, Köln, Leipzig, München, Göteborg, Budapest, Prag, Warschau, Moskau, Bologna, Turin, Venedig sowie zu den Festspielen von Salzburg und Bayreuth.

Zu seinem Repertoire gehören die Partien des großen deutschen Fachs wie Florestan (*Fidelio*), Tambourmajor (*Wozzeck*), Paul (*Die tote Stadt*), Bacchus (*Ariadne auf Naxos*), Menelas (*Die ägyptische Helena*), Apollo (*Daphne*), Erik (*Der fliegende Holländer*), Siegmund/Siegfried (*Der Ring des Nibelungen*), Walther von Stolzing (*Die Meistersinger von Nürnberg*), Alviano (*Die Gezeichneten*), Jim Mahony (*Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*) sowie die Titelpartien in *Tristan und Isolde*, *Parsifal*, *Lohengrin*, *Tannhäuser* und *Rienzi*.

Zukünftige Engagements umfassen die Ringproduktionen (die Rolle des Siegfrieds sowohl in *Siegfried* als auch der *Götterdämmerung*) in Brisbane, am Palast der Künste Budapest und in Peking. Dort übernimmt er zusätzlich auch die Rolle des Siegmund (*Die Walküre*). *Tannhäuser* in Covent Garden London sowie *Tristan (Tristan und Isolde)* in Stockholm und Seattle. Nach Aegisth an der Metropolitan Opera New York folgen *Rienzi*, *Siegfried* und *Tristan* in Leipzig.

Stefan Vinke arbeitete u. a. mit namhaften Dirigenten wie Sir Antonio Pappano, Sir Simon Rattle, Pietari Inkinen, Sir Donald Runnicles, Dennis Russell Davies, Adam Fischer, Michael Gielen, Leopold Hager, Marek Janowski, Philippe Jordan, James Levine, Fabio Luisi, Yannick Nézet-Séguin, Ulf Schirmer, Jeffrey Tate und Lothar Zagrosek.



PIETARI INKINEN | Chefdirigent

Der finnische Dirigent Pietari Inkinen steht seit 2017 an der Spitze der Deutschen Radio Philharmonie. Er ist außerdem Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra und übernimmt ab 2022 die Leitung des koreanischen Rundfunkorchesters KBS Symphony Orchestra Seoul.

Höhepunkte der letzten und kommenden Spielzeiten waren seine Debüts beim Cleveland Orchestra, Pittsburgh Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Gürzenich-Orchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, SWR Symphonieorchester und Budapest Festival Orchester. Als Gast stand er am Pult vieler weiterer namhafter Orchester, darunter die Staatskapelle Berlin, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Orchestre Philharmonique de Radio France, Los Angeles Philharmonic Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra oder Helsinki Philharmonic. Langjährige Chefposten bekleidete Pietari Inkinen beim New Zealand Symphony Orchestra, beim Prague Symphony Orchestra und beim Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele.

Mit der Deutschen Radio Philharmonie realisiert Pietari Inkinen zurzeit intensive Aufnahmeprojekte, wie die Gesamteinspielung der Sinfonien von Antonín Dvorák und Sergej Prokofjew (SWRmusic/Naxos). In Konzerten im SR- und SWR-Sendegebiet genauso wie auf Tourneen und Gastspielen, legt er als Chefdirigent einen besonderen Fokus auf das sinfonische Schaffen von Sergej Prokofjew, Antonín Dvorák und engagiert sich für Repertoire-Raritäten von Jean Sibelius, dessen Sinfonien er als CD-Zyklus mit dem New Zealand Symphony Orchestra vorgelegt hat.

Die Musik Richard Wagners nimmt eine zentrale Stellung in Pietari Inkiniens Arbeit ein. Mit der Deutschen Radio Philharmonie erarbeitet er Konzerte mit Ausschnitten aus „Siegfried“ und „Götterdämmerung“. 2022 wird er die Neuproduktion des „Ring des Nibelungen“ bei den Bayreuther Festspielen leiten (Regie: Valentin Schwarz). Bereits im Sommer 2021 dirigierte er drei Vorstellungen der „Walküre“ am Grünen Hügel. Zuvor leitete er die Tetralogie mit großem Erfolg an der Opera Australia in Melbourne und wurde hierfür 2014 mit dem Helpmann Award und 2016 mit dem Green Room Award als bester Operndirigent ausgezeichnet. Mit der Deutschen Radio Philharmonie, der Sopranistin Lise Lindström und dem Tenor Stefan Vinke spielte Pietari Inkinen eine CD mit Auszügen aus Wagners „Siegfried“ (SWRmusic/Naxos) ein, als Music Director des New Zealand Symphony Orchestra legte er eine Wagner-CD mit dem Tenor Simon O’Neill vor.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Mittwoch, 18. Mai 2022 | 20 Uhr | Burghof Forbach

ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Margarete Adorf und Djafer Djaferi, Violine

Irmelin Thomsen und Reinhilde Adorf, Viola

Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello

Werke von Clarke, Hayden und Mendelssohn Bartholdy

Freitag, 20. Mai 2022 | 19 Uhr | SR Sendesaal

MOUVEMENTS

Deutsche Radio Philharmonie

Martyn Brabbins, Dirigent

Benjamin Beilman, Violine

Werke von Britten und Song (UA)

Künstlergespräch | 18.15 Uhr

Sonntag, 22. Mai 2022 | 11 Uhr | SWR Studio

ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Margarete Adorf und Djafer Djaferi, Violine

Irmelin Thomsen und Reinhilde Adorf, Viola

Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello

Christian Bachmann, Moderation

Werke von Clarke, Hayden und Mendelssohn Bartholdy

Freitag, 27. Mai 2022 | 19 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

4. SOIRÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Mario Venzago, Dirigent

Lars Vogt, Klavier

Werke von Brahms und Schumann

Konzerteinführung | 18.15 Uhr

Samstag, 28. Mai 2022 | 19.30 Uhr | Rheingoldhalle

Sonntag, 29. Mai 2022 | 19.30 Uhr | Konzerthaus

MAINZER MEISTERKONZERT

KARLSRUHER MEISTERKONZERTE

Deutsche Radio Philharmonie

Mario Venzago, Dirigent

Lars Vogt, Klavier

Werke von Brahms und Schuman

Impressum

Werktexte: Alexandra Maria Dielitz | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 10 © Chris Gloag, S. 12 © Michael Pohn und S. 14 © Kaupo Kikkas



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66111 Saarbrücken
Tel. 0681/9 880 880
tickets@drp-orchester.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67655 Kaiserslautern
Tel. 0631/3652316
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67657 Kaiserslautern
Tel. 0631/36228 395 51
info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

